



Vorlage an den Grossen Gemeinderat vom 17. August 2004 Nr. 4947

Interpellation

Interpellation Karl Gabler: "Sleeping Zone" oder "Stirbt St. Mangen?"; schriftlich

Karl Gabler und 41 Mitunterzeichnende reichten am 15. Juni 2004 eine Interpellation betreffend „Sleeping Zone“ oder „Stirbt St. Mangen?“ ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Der Stadtrat hat Kenntnis von der vom Interpellanten geschilderten Situation rund um die Kirche St.Mangen und ist sich bewusst, dass Nachtruhestörungen vor allem dann eine erhebliche Beeinträchtigung der Wohnqualität darstellen, wenn diese gehäuft auftreten. Die insbesondere in den Nächten der zweiten Wochenhälfte auftretenden Lärmbelästigungen sind die Folge des Freizeitverhaltens Jugendlicher und junger Erwachsener, welche hauptsächlich an schönen Wochenendabenden das Gebiet um die Kirche St.Mangen, den Bereich um den Wyborada-Brunnen sowie den Platz vor der Berufsschule als Treffpunkt und Aufenthaltsort benutzen. Bei diesen Treffen wird Alkohol und teilweise auch Cannabis konsumiert. Negative Auswirkungen dieser Zusammenkünfte sind neben den Lärmbelästigungen das Herumliegen von Abfall und zerbrochenen Flaschen, und es kommt zuweilen auch zu Sachbeschädigungen. Die Folgen dieses Verhaltens hinterlassen nicht nur an der Magnihalden ihre Spuren, sondern auch in anderen Bereichen der Stadt. Solche Vorkommnisse treten vor allem in den wärmeren Jahreszeiten in Erscheinung. Neu ist für die Stadt St.Gallen die Häufigkeit der negativen Begleiterscheinungen. Im Falle des Quartiers St.Mangen wird die oben beschriebene Problematik zusätzlich durch die Nähe zur 24 Stunden-Verkaufsstelle Unterer Graben und dem damit verbundenen vermehrten Alkoholkonsum verschärft.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Der Stadtrat ist nicht der Meinung, dass die oben beschriebene Problematik im Quartier St.Mangen allein mit dem Aufstellen von "Sleeping-Zone"-Tafeln gelöst werden kann. Bei der Plakatierung "Sleeping Zone" handelt es sich um einen Versuch, zielgruppenorientiert die Benutzenden des öffentlichen Raumes in den betroffenen Gebieten und Zeiten zu sensibilisieren, dass in diesen Quartieren gelebt und nachts



auch geschlafen wird. Die jugendlichen Benutzerinnen und Benutzer des öffentlichen Grundes im Quartier St.Mangen sollen mit dieser Plakatkampagne zu mehr Rücksichtnahme gegenüber der Altstadtbevölkerung aufgerufen werden.

Aufgrund der oben beschriebenen Situation hat die Stadtpolizei die sichtbare Polizeipräsenz in der Innenstadt, insbesondere abends und nachts an den Wochenenden, deutlich erhöht. Bestandteil der Polizeiarbeit sind gezielte Kontrollen an den neuralgischen Treffpunkten im öffentlichen Raum während den späten Abendstunden. Die Polizei kann aber aus personellen Gründen nicht permanent anwesend sein.

Die Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz wie auch das Aufstellen der Plakatständer sind zwei Massnahmen, welche zur Lösung der Problematik in der Innenstadt beitragen können. Die Polizei kann die genannten Probleme allerdings nicht alleine lösen und ist auf die Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungsstellen angewiesen. Eine weitere mögliche Strategie ist mithin der Aufbau von offener bzw. aufsuchender Jugendarbeit im Stadtzentrum. Als Sofortmassnahme übernahm im Sommer 2004 die Gassenarbeit diese Aufgabe. Ein entsprechendes längerfristiges Konzept zum Aufbau einer städtischen Jugendarbeit in der Innenstadt ist beim Jugendsekretariat in Arbeit und wird bei der Beantwortung des hängigen Postulates „Jugendarbeit im Zentrum“ präsentiert. Auch die regelmässige Reinigung der Plätze zur Beseitigung des Unrates ist ein Teil des Lösungsansatzes, um den unerwünschten Zuständen in der Innenstadt Einhalt zu gebieten bzw. deren Auswirkungen zu mindern.

Eine Entschärfung der Problematik des Alkoholkonsums im Quartier St.Mangen verspricht sich der Stadtrat ferner durch das vom Kantonsrat verabschiedete neue Gesetz über Ruhetag und Ladenöffnung. Dieses legt die Ladenöffnungszeiten für Tankstellenshops von 05.00 bis 22.00 Uhr, am öffentlichen Ruhetag von 07.00 bis 21.00 Uhr fest. Mit einer Übergangsfrist von sechs Monaten haben diese Öffnungszeiten ab dem 1. Januar 2005 für alle Tankstellenshops im Kanton St.Gallen Gültigkeit.

Da die öffentliche Ordnung jedoch nicht nur eine Aufgabe der städtischen Verwaltung ist, bildet überdies die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung einen wichtigen Eckpfeiler bei der Lösung der beschriebenen Schwierigkeiten in der Innenstadt (vgl. Antworten zu Fragen 2 und 5).

2. Die Stadtpolizei wird das Quartier rund um die Kirche St.Mangen weiterhin als Schwerpunkt behandeln. Sie kann jedoch nicht eine lückenlose Überwachung gewährleisten. Die Bevölkerung wird aus diesem Grunde ersucht, ihr Vorkommnisse konsequent zu melden, damit die notwendigen Schritte in die Wege geleitet und die Informationen in die aktuelle polizeiliche Lagebeurteilung einfließen können.



3. Die Einfahrten in die Kirchgasse vom Unteren Graben und in die Magnihalde vom Bohl her sind ab 22.00 Uhr mit einem Zufahrtsverbot für Nichtanwohnende versehen. Der Stadtrat hat Kenntnis davon, dass diese Verbote wiederkehrend missachtet werden. Polizeiliche Kontrollen werden durchgeführt. Eine effektive Entschärfung dieses Problems ist aber nur durch bauliche Massnahmen wie z.B. das Anbringen mechanischer Sperren möglich. Diese sind automatisch zu steuern und für Ausnahmeregelungen (z.B. für Anwohnende) variabel zu gestalten. Eine Prüfung dieser Massnahme ist im Rahmen des Projektes „Gestaltung der nördlichen Altstadt“ geplant.

Es ist ebenfalls bekannt, dass die bestehenden Parkverbote gelegentlich missachtet werden. Aufgrund dessen wird das Gebiet St.Mangen regelmässig kontrolliert. Für die private Grundeigentümerin bzw. den privaten Grundeigentümer ist der Weg der Anzeige weiterhin das Mittel, um dem wilden Parkieren Einhalt zu gebieten.

Massgebender verkehrsrelevanter Faktor für die Fahrten in diesem Quartier stellen die vorhandenen Parkplätze in der nördlichen Altstadt dar. Mit der geplanten Erweiterung des Parkgarage Brühltor soll das Parkierungsangebot um 218 Parkplätze erhöht werden. Dieses zusätzliche Parkplatzangebot in der Parkgarage Brühltor wird die Aufhebung von Parkplätzen auf öffentlichem Grund in der nördlichen Altstadt ermöglichen, was dort zur Unterbindung des Parkier - und Parksuchverkehrs beitragen wird.

4. Die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung zählt zu den Grundvoraussetzungen für das Wohlbefinden der in der Stadt wohnenden Menschen und stellt einen wichtigen Bestandteil der Lebens- und Standortqualität in der Stadt dar. Mit Sorge stellt der Stadtrat die Beeinträchtigung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt fest. Verschiedene Massnahmen sind eingeleitet oder geplant. Diese sollen verhindern, dass in der Innenstadt Zustände überhand nehmen, welche die öffentliche Ordnung und Sicherheit nachhaltig beeinträchtigen.
5. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen, insbesondere zum Schutz von Leben, Gesundheit und Eigentum von Personen vor rechtswidriger Bedrohung, ist in erster Linie Aufgabe der Stadtpolizei. Private Sicherheitsfirmen sind keine Alternative dazu, da das Gewaltmonopol bei der Erfüllung polizeilicher Aufgaben beim Staat bleiben muss. Ein stetiges Ziel der Stadtpolizei ist, die Zusammenarbeit mit den übrigen Dienststellen der Verwaltung sowie der Bevölkerung im Sinne einer noch effizienteren präventiven Sicherheitsarbeit zu intensivieren. Informationen und Hinweise der Bewohnerinnen und Bewohner bilden einen wesentlichen Teil der präventiven Arbeit.



Unlängst hat die Stadtpolizei mit allen Quartiervereinen eine engere Zusammenarbeit in den Belangen Sicherheit und Sauberkeit besprochen. Jedes Quartier hat die Möglichkeit, eine „Sicherheitsdelegierte“ oder einen „Sicherheitsdelegierten“ zu stellen, um zusammen mit der Stadtpolizei Sicherheitsschwerpunkte festzulegen.

Beilage:
Interpellation von Karl Gabler vom 15. Juni 2004

Der Stadtpräsident:
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

